

Mein Mütterlein.

„Wer zündet alle Sterne an
 Wenn's Nacht und Dunkel wird?
 Wer führet sie auf ihrer Bahn,
 Daß Keiner sich verirrt?
 Daß Keiner auf der großen Welt
 Im Nebel unterfinkt
 Und Jeder von dem Himmelszelt
 So klar herniederblinzt?
 Sprich Mütterlein und sage an:
 Hat das der liebe Gott gethan?“ —

„Wer tränkt die Blümlein auf der Au,
 Im Garten und im Feld?
 Wer labet sie mit frischem Thau
 Der sie lebendig hält?“ —

„All' Morgens schon im Frührottschein
 Und jede Abendzeit
 Erscheinen viele Engelein
 Im lichtgewob'nen Kleid,
 Die gießen Halm und Kelche voll
 Das thut den armen Blümlein wohl.““

Und alles Gute, was ich hab'
 Kommt es vom lieben Gott?
 Ist Alles, Alles Seine Gab'?
 Mein Kleid, mein Bett, mein Brot?
 Und auch Du selbst mein Mütterlein
 Dein Herz so treu, so süß!
 War's Gottes Gnade ganz allein
 Die mir's zu eigen ließ?
 Wenn immer ich all' das bedent',
 Wie dank' ich Ihm für solch Geschenk!